

3.3.3 Die Parodie einer Apostellehre, von der man nichts genaues weiß, aber dies umso überzeugter ...

Fortführen möchte ich diese Beispiele Augen öffnender Glaubens- und Werk-Gottes-Parodien, die m.E. deutlicher als alles andere zeigen, wo es in fundamentalistischen Glaubensgemeinschaften wie der NAK im Argen liegt und wie sie der Übergang zu gesellschaftlicher – und das beinhaltet kirchlicher! – Transparenz in Zugzwänge bringt, mit einem Hinweis, der so offen noch niemals in dieser Glaubensgemeinschaft Ausdruck fand. Dank den vergleichenden Recherchen von Detlef Streich kennen wir nun erstens nicht nur Stammapostel Schneiders Glaubensüberzeugung zum neuen Katechismus, sondern auch jene Überzeugung seiner Ahnungslosigkeit. Bezüglich des neuen Katechismus war er ursprünglich der Ansicht:

Schneidersicht 2014: *"Ich persönlich – aber auch die Apostel die mich umgeben – sind überzeugt, dass die heutige neuapostolische Lehre genau das ist, was der Herr von uns erwartet, damit wir das Heil erlangen können. Somit müssen unsere Kinder und all unsere Nachkommen erkennen, dass wir von unserer Lehre überzeugt sind; hören wir also auf, nur von der Vergangenheit zu reden und interessieren wir für das, was heute in unserer Kirche geschieht, was unsere heutige Lehre ist. Ehrlich gesagt, wir können stolz auf unsere Lehre sein. Aber das ist nur möglich, wenn ich diese Lehre kenne. Wir müssen also informieren, müssen aber selbst überzeugt sein wenn wir Andere überzeugen wollen. Das ist der heutige Weg zum Heil."* (Gottesdienst vom 01.06.2014 in Toulouse/Frankreich).

Schneidersicht 2019: Und wir wissen weiter, dass sich nur fünf Jahre später (im Gottesdienst von Berlin-Charlottenburg vom 03.02.2019) diesbezügl. geradezu dramatische Änderungen ergeben haben. Nun spricht derselbe Stammapostel über das, was die Lehre ausmacht, in deutlich unterschiedlicher Tonlage, u.a., dass 'man' (gemeint ist wohl der Kreis der Entscheidungsträger) davon keine wirkliche Ahnung habe. Egal ob Erste Auferstehung, Friedensreich, Kirche Christi, Erwählung, Gott, Gottesdienst, der Nächste (und damit verbunden die Frage nach der rechten Glaubensüberzeugung), das Wirken der NAK-Apostel samt ihrer Ämterhierarchie usw. - die Apostel der neuapostolischen Kirche scheinen davon viel weniger Ahnung zu haben als das bisher bekannt wurde. Sie wüssten, so seine Ahnungslosigkeit, im Grunde nur das, was sie als Mensch wissen müssen - und das ist wenig genug. Aber das sei auch gar nicht schlimm, so Schneider, denn das Wissen, von Gott geliebt und geführt zu werden, sei schließlich genug. Also nichts mehr mit einem Heiligen Geist erster Klasse, der alleine dem Apostolat vorbehalten wäre und Stück für Stück in alle Wahrheit führen würde ...

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3

Wenn man allerdings Schneiders letzterer Sicht zustimmen wollte, stellt sich immer noch die Frage: Wofür dann einen 600-Seiten langen Katechismus verfassen? Wofür Amtsträger- und Predigt-Seminare anbieten? Wofür die Frage des Amtes Jahre lang und breit wälzen und sich gar noch mit Fragen der Ökumene und ökumenischen Akzeptanz herumschlagen? Wozu sich den Kopf zerbrechen, wer alles ins Reich Gottes kommen und wie die Erste Auferstehung in einem ersten Schritt aussieben würde (vgl. die Parodien zur neuapostolischen Eschatologie, 3.7.1-7)? Wozu Gottesdienste in der Hochschule des Heiligen Geistes anbieten? usw., usw. ..., wenn das Wesentlich doch wieder in der persönlichen Beziehung des Einzelnen zu Gott liegt – übrigens genau wie dies viele der kritischen Stimmen seit Jahrzehnten einfordern?

Aber das Zeitalter der apostolischen Halbwahrheiten, deren eine Hälfte aus Unwissenheit und die andere aus Glaubensdogmen gestrickt ist, geht weiter. BAP Nadolny zum [Jugendtag in Berlin-Brandenburg](#) am 30. Mai 2021:

„Das Beste kommt noch. Das ist die neue Schöpfung, in der wir unmittelbar bei Gott sein dürfen und was mit dem Begriff ‚Heil‘ beschrieben wird. [...] Das ist dann die Vollendung des göttlichen Heilsplanes. [...] Wir müssen aufpassen bei den Bildern der Offenbarung, dass wir sie nicht theologisch ausquetschen und alles deuten wollen. Wir müssen uns damit abfinden, dass wir als Menschen eben nicht alles verstehen können. [...] Ich kann es euch auch nicht beschreiben, wie es ein wird – ich weiß es einfach nicht. Aber ich weiß, es wird wunderschön werden, das weiß ich. Ein Grund, warum es wunderschön werden wird, ist, dass wir zusammen mit Gott dem Vater die neue Schöpfung bewohnen werden. Wir können ihm in die Augen schauen usw. Auch das ist natürlich nur ein Bild, aber irgendwie müssen wir uns Menschen ja was vorstellen können und die Bilder sind ein Mittel dazu – ohne dass man sie überstrapaziert. [...] Aber wir brauchen natürlich Bilder, etwas, worauf unser Glaube fußt ... denn alles andere müssen wir einfach glauben.“

Dass Verstand und Erkenntnis dazu dienen sollen, die Menge des Glaubbaren zu reduzieren, um durch das Verstehen zur rechten Überzeugung zu kommen, scheint Nadolny nicht zu kommen, ja in seinem Weltbild überhaupt nicht vorhanden zu sein. Gleichwohl bringt er unmittelbar im Anschluss das Beispiel mit der neuen Übersetzung der Bibel, wo es in Offb 21,3 in der neuen Lutherübersetzung heißt: *„Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;“* (in der alten Übersetzung hieß es noch ‚sein Volk sein‘). Für Nadolny ist dies der Hinweis, dass es viele und sehr unterschiedliche Menschen sein werden (was wiederum eindeutig gegen eine einheitliche neuapostolische Heilselite

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

spricht). Aber dieser Hinweis ist durch Nachdenken und Forschen möglich geworden, nicht durch Glauben. Durch den Glauben würden wir die Heilige Schrift nicht einmal verstehen, geschweige denn richtig verstehen. Dann fährt er fort:

„Geschwister, ich wünschte, ich könnte es euch besser erklären – ich kann es nicht. In dieser Hinsicht bin ich nicht klüger als ihr. Habe keine höhere Offenbarung als ihr. Wir haben nur das, was in der Schrift steht und was uns der Heilige Geist offenbart. Aber all das reicht, um glauben zu können.“ (Predigtende)

Es ist schon sehr erstaunlich, dass ein neuapostolischer Bezirksapostel, der sich in unmittelbarer Verbindung mit dem Stammapostel und dem Apostolat Christi als Statthalter an Christi statt als unmittelbarer Teilhaber an den neuesten Erkenntnissen des Heiligen Geistes wähnt, nicht mehr weiß über die Zukunft des Werkes Gottes als das, was in der Bibel steht oder der Heilige Geist auch allen anderen Gläubigen offenbart. Denn genau das sagt Nadolny. Ihm, dem Geistestäufer und Gesalbten des Herrn und damit unmittelbaren Mittler Gottes, wird im Grunde nicht mehr offenbart als dem Glaubensfußvolk.

Vor einigen Jahren wären Aussagen dieser Art völlig undenkbar gewesen. Ein Bezirksapostel, der ausdrücklich kund tut, dass er in Fragen der Offenbarung weder klüger sei noch eine höhere Offenbarung habe als seine Zuhörer, ist geradezu ein Paradigmenwechsel im Werke Gottes, der aber im Grunde genau das spiegelt, was die bösen Kritiker seit fast 30 Jahren gegen die angeblich heilsmittlerschaftliche Vollmacht des neuapostolischen Apostolats einwenden: Luftschlösser und Seifenblasen der Religionsgeschichte – mehr nicht.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die zahlreichen und in die Substanz gehenden Kritiken, die auf die Apostel gerade auch in jüngerer Zeit hereinprasseln, doch ihre Wirkung nicht zu verfehlen scheinen; ja dass damit u.U. sogar ein jesuanisches Erwachen verbunden sein könnte, welches - und das ist jetzt die spannende Frage - entweder in einen Reform-Apostolizismus führen könnte, der die alten Kamellen über Bord wirft und sich auf den Weg begibt zu den eigentlichen Quellen, oder aber zurück in den restaurativ-fundamentalistischen Bischoff-Apostolizismus des vergangenen Jahrtausends, der nach dem Motto verfährt: Was nicht sein darf, kann auch nicht sein? Man darf gespannt sein.

Was auf jeden Fall intern zur Spannung beiträgt, ist das Hin- und Hergerissenwerden derer, die die hehren Ansprüche der NAK-Glaubenslehre ernst genommen und versucht haben, streng nach ihren Maßstäben zu leben. Sie, die kein Opfer gescheut haben (weder Geld oder das Hintenanstellen von Bildung noch Familie oder Freunde

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stiegemeyer, Teil 1/Punkt 3

usw.) und immer ihren scheinbaren Herrn an die erste Stelle gesetzt hatten – weit vor ihre eigenen Wünschen oder Befindlichkeiten –, ihr Vertrauen ist zum Teil für immer geschädigt worden. Und dies betrifft beileibe nicht nur das Vertrauen in das irdische Bodenpersonal, sondern und viel schlimmer noch, das Vertrauen in Gott selber. ER, der von sich sagte, er würde sich nicht wandeln, fährt mit seinem Werk einen Schlingerkurs, der seinesgleichen in den christlichen Kirchen sucht. ER, dessen Wort die unverbrüchliche Treue versprach, soll nun in sog. „[neue Erkenntnisse](#)“ führen, die den alten nicht nur diametral widersprechen, sondern sie als Lüge bloßstellen. Und dann stellt sich eben die Frage: Ist nun Jesus der Erlöser plötzlich ein falscher Prophet oder sind es die wetterwendischen Apostel, die heute so und morgen wieder ganz was anderes predigen ..., noch schlimmer, die sich gegenseitig widersprechen (siehe [„ein vollkommenes Evangelium und ein unwissender Hgl. Geist?“](#)).

Ihr Verständnisbogen ist zum Zerreißen gespannt und es bedarf nur noch eines entsprechenden Funkens und sie sind entweder draußen und gehen ihre eigenen Wege (selbst wenn sie dem äußeren nach noch in der NAK sichtbar sind) oder sie schlagen Alarm bzw. proben den Aufstand, wie vor einigen Jahren einige Bezirksälteste im Raum Hannover. Da helfen dann auch weder Beschwichtigungen noch scheinbar an die Reformseite gerichtete Mahnungen, es nicht zu weit zu treiben. Die Enttäuschung eines Jahrzehnte langen Irrglaubens bzw. einer lebenslangen Verarschung hat ein hohes Sprengpotenzial und auch darauf dürfen wir als die kritischen Stimmen gespannt sein, in welche Richtung diese Entwicklung gehen wird. Denn die hier zitierten Äußerungen der geistigen wie geistlichen Ahnungslosigkeit bedeuten vor allem eins:

Die neuapostolische Apostellehre, die 2012 im neuapostolischen Katechismus ihren Niederschlag fand, basiert NICHT auf Wissen oder Erkenntnis, sondern alleine auf dem hoffnungsgeschwängerten Wunsch einer religiösen Glaubensspekulation. Egal ob das neue Amtsverständnis oder die geänderte Eschatologie oder was auch immer in langen Ausarbeitungen von der im Vollbesitz des Heiligen Geistes erster Klasse durchdrungenen Bezirksapostelversammlung als scheinbare Geisteserkenntnis abgesegnet wird: es hat mit Wissen oder Erkenntnis NICHTS zu tun, sondern bestenfalls mit naivem Kinderglauben – mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Die Parodie einer Apostellehre, von der man nichts genaues weiß ...,
aber dies umso überzeugter ...